

## **- Epidemiologische Forschung zum Stimmenhören.**

***Eleanor Longden (England)***

Eleanor Longden ist Psychologin und Expertin aus Erfahrung. In ihrer Rede zeigt sie wissenschaftlich, dass das Stimmenhören kein Zeichen von psychischer Krankheit ist. Zunächst erinnert sie uns daran, dass Kräplin nicht meinte, dass das Stimmenhören ein „grundsätzliches Kennzeichen“ der dementia praecox (Vorläufer des Begriffs Schizophrenie) sei; und Eugen Bleuler, der den Begriff Schizophrenie geprägt hat, ging auch davon aus, dass das Stimmenhören kein wesentliches Symptom bei Psychosen sei. Erst durch Kurt Schneider wurde das Stimmenhören ein „Symptom ersten Ranges“ der Schizophrenie, obwohl er mit Bleuler und Schneider dahingehend übereinstimmte, dass es kein „wesentlich wichtiges Kennzeichen“ sei. Eleanor fährt fort zu zeigen, dass in vielen spirituellen Traditionen das Stimmenhören akzeptiert und geschätzt wird. Dann gibt sie Beispiele von den vielen Umständen, in denen Stimmen auftauchen. Dann gibt sie uns eine Übersicht über 7 wissenschaftliche Studien, die das Vorkommen des Stimmenhörens in der allgemeinen Bevölkerung (0,6% - 16%) untersuchen und 6 Studien, die den Bevölkerungsanteil der Studenten und Heranwachsenden (2% - 41%) untersucht. Aus diesen Studien schließt sie, dass man davon ausgehen kann, dass 13% der allgemeinen Bevölkerung Stimmen hören. Dies gilt, während der Prozentsatz der Menschen, die Stimmen hören und psychisch krank sind, viel geringer ist. [In den Niederlanden beträgt der Prozentsatz der Menschen mit Schizophrenie und Stimmen 0,4%, Anmerkung des Autors des Berichts.] Zum Vergleich: Der Prozentsatz der Linkshänder, Vegetarier, PhDs oder Rothaarigen beträgt weniger als 13%. Anders formuliert ist das Stimmenhören genauso normal/üblich wie diese Charakteristiken. Dann

schaut sie auf die Frage, ob gewisse Formen des Stimmenhörens krankhaft sein könnten oder nicht. Basierend auf wissenschaftlicher Forschung ist die Antwort „nein“. Aber worin besteht der Unterschied zwischen leidenden und nicht leidenden Stimmenhörern? Die Antwort ist die Weise, wie sie mit ihren Stimmen leben. Stimmenhörer, die nicht Patienten sind, kümmern sich mehr um ihre Stimmen, sie akzeptieren sie mehr, sie haben bedeutungsvolle Erklärungen und noch öfter haben sie die Gründe für die Gegenwart der Stimmen durchgearbeitet und eine Lösung gefunden.